

Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Montag den 6. Mai

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{P} , monatlich 40 \mathcal{P} ; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 \mathcal{M} 35, monatlich 45 \mathcal{P} , außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 \mathcal{M} 45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{P} , für ausw. Inserate 12 \mathcal{P} .

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend

die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die K. Obererjagdkommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der K. Obererjagdkommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

Freitag den 24. Mai 1901

Vornahme und Prüfung der Reklamationen, Vorstellung der in den Beilagen 1, 2, 3 und der in den Vorstellungslisten A, B, C und D enthaltenen Leute, Visitation der Invaliden u. c., Prüfung der Listen.

Samstag den 25. Mai 1901

Vorstellung der in der Liste E aufgeführten Militärpflichtigen. I. Hiernach haben auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen am

Freitag den 24. Mai 1901, morgens präzis 7 1/2 Uhr

1. diejenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen werden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „Jenernd untuglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I“ in Vorschlag gebracht worden sind.

Diejenigen, welche bei der Musterung von der Erjagdkommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, bleiben von der Vorstellung vor der Kgl. Obererjagdkommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

Am Samstag den 25. Mai 1901, morgens präzis 7 1/2 Uhr haben zu erscheinen:

1. Die Restanten vom Jahrgang 1878 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt, oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind.

2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltende Militärpflichtigen der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem anderen Aushebungsbezirk des deutschen Reichs für „tauglich“ erklärt worden sind.

3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

II. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Gestellungspflichtigen sofort auf die angegebenen Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams (§ 26 Z. 7 der Behrordnung) vorzuladen und dieselben anzukündigen, ihre Lösungsscheine unsehbar mitzubringen.

Die Vorladung hat gegen unterchriftliche Eröffnungs-Verbindungen der Gestellungspflichtigen zu geschehen und es sind die Eröffnungs-Verbindungen **längstens bis 15. Mai d. J.** anher einzusenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Obererjagdkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Lösnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der

vorgeschriebenen Zeit erscheinen, das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichst Reinlichkeit der Gestellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Behrordnung, wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 71 Z. 7 und § 72 Z. 8 der Behrordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidung der K. Obererjagdkommission endgültig ist und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Kgl. Obererjagdkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Dienst im Aushebungstermin nur noch angebracht werden können, sofern die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist, und daß solche Gesuche **spätestens** im Aushebungstermin anzubringen sind. Auch genügt eine **ausschließlich** mündliche Reklamation nicht, ein Erscheinen von Anverwandten u. s. w. im Aushebungstermin ist somit wertlos, wenn nicht vorher eine schriftliche Reklamation vorliegt.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem anderen Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsorts zur Aushebung stellen. Scheinverzüge sind sofort zur Anzeige zu bringen. In einem solchen Falle werden die betreffenden Militärpflichtigen selbst nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebungsbezirk überwiesen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hieher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortstündige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w., — falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hieher anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotternden, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die K. Obererjagdkommission ärztliche Zeugnisse; dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, dem Oberamt einzusenden.

V. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß kein Militärpflichtiger in Rücksicht auf Familienverhältnisse zum Train mit kurzer Dienstzeit designiert wird, und daß die K. Obererjagdkommission wiederholt die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß solche Gesuche um Zuteilung zum Train mit kurzer Ausbildung nicht zur Vorlage gebracht werden.

VI. Die Stammrollen mit Beilagen von 1899, 1900 und 1901 sind bis zum 21. Mai d. J. hieher einzusenden.

Den 4. Mai 1901.

Der Zivilvorsitzende der Erjagdkommission.
Oberamtsverweser **Kälber.**

von 1901 Seite 80 abgedruckte Bekanntmachung des Reichskanzlers hingewiesen.

Den 4. Mai 1901.

K. Oberamt.
Kälber, A.B.

Neuenbürg.

An die K. Ortsschulinspektorate und Schulstellen.

Die Bestimmungen des Konsistorialerlasses vom 13. Oktober 1899 betreffend die Maßregeln gegen ansteckende Krankheiten werden anlässlich des Beginns des neuen Schuljahrs hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 4. Mai 1901.

K. Bezirkschulinspektorat:
Uhl.

0	974	
5	9.12	
2	9.19	
2	9.25	
8	9.31	
6	9.38	
0	9.42	
7	9.48	
3	9.54	
9	10.00	
10.04	10.29	2.41
10.39	11.30	2.15
10.17	12.42	
10.41	1.05	
11.09		
12.00		
6.12	7.52	10.10
7.12	9.29	10.10
8.38	9.54	10.10
9.02	10.19	10.10
6.12	8.30	8.50
7.19	9.09	10.05
21	971	322
7.00	7.35	10.35
7.07	7.42	10.32
7.12	7.48	10.37
7.18	7.55	10.43
7.23	8.03	10.48
7.31	8.13	10.56
7.38	8.24	11.03
7.44	8.32	11.09
7.50	8.40	11.15
2.43	4.58	7.10
4.14	7.18	9.29
2.43	4.22	7.15
	4.55	7.57
4.32	6.48	7.06
	5.04	8.08
	5.22	8.29
	4.00	7.30
	5.55	9.02
		7.15
		9.00
5.40	6.03	7.25
5.49	6.10	7.33
5.58	6.17	7.41
6.11	6.27	7.52
6.16	6.32	7.57
6.21	6.37	8.03
6.28	6.42	8.08
6.34	6.48	8.14
6.06	7.06	9.31
6.34	7.35	10.24
6.46	7.49	10.34
7.12	8.26	10.47
7.22	8.36	10.53
7.33	8.47	11.03
3.30	5.40	6.40
3.52	6.07	7.08
4.01	6.18	7.18
4.16	6.34	7.33
4.30	7.03	7.49
an	7.47	an
	8.06	
	8.30	
	8.10	vorn
	10.15	
	11.00	
	2.20	nachm.
	3.20	
	4.25	
	6.00	abends
	8.05	
	9.55	
	5.40	abends
	6.55	
	8.00	

Bekanntmachung betr. die Unterstützung der bedürftigen Familien von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien.

Die bedürftigen Angehörigen von Teilnehmern an der Expedition nach Ostasien, welche Anspruch auf Familienunterstützung erheben wollen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei der Gemeindebehörde desjenigen Orts, an welchem sie zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, anzumelden.

Die Ortsvorsteher werden bezüglich der weiteren Behandlung der etwaigen Anmeldungen auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 10. April d. J. (Amtsbl. S. 113) und auf die im Regierungsblatt

Verloren

ging am Freitag Abend zwischen
Dorenhausen und Neuenbürg eine
weiße, blaue Pferdebede.

Der Finder wird gebeten, solche
gegen Belohnung abzugeben bei

Eugen Mahler,
Neuenbürg.



**Das Beste
vom Guten**

**Liedemann's Bernstein-
Fußbodenlack mit Farbe.**
Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.

Niederlage
in Wildbad bei Fritz Treiber.

M. Schneider, Pforzheim.



Fertige Wäsche.

Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Schreiner

findet dauernde Beschäftigung.

W. Bauer, Schreinermeister.

Zur Behandlung von
Hautkrankheiten

aller Art, Flechten,
Geschlechtskrankheiten,
Schwächezuständen, Gesichts-
ausschlag (Mitesser u. dergl.),
offenen Füßen (Kindsfüße)
empfiehlt sich

Dr. med. Hartmann, Ulm

Spezial-Arzt, Besitzer des
Sanatorium Ulm. Spezialheil-
anstalt für Gichtleiden, Rheumatis-
men und Hautkrankheiten.

Unentgeltliche Auskunft
gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Reichstag. Der Ge-
setzentwurf betr. Versorgung von Kriegs-
invaliden und Kriegshinterbliebenen wird
in 3. Beratung auf Antrag des Abg. Grafen
Orlano en bloc angenommen. Bei Beratung
des Fürsorgegesetzes für Beamte und Personen
des Soldatenstandes stellen Opfergelt und
Kostgeld einen Antrag betreffend günstigere
Rechenberechnung. Abg. Hoch meint, der Antrag
gehe nicht weit genug. Der Antrag, sowie das
übrige Gesetz wird aber nach den Beschlüssen
der 2. Lesung angenommen. Es folgen Peti-
tionen. Bei der Petition betr. den Schutz der
deutschen Interessen im Ausland erklärt Legations-
rat Kumpen, wir wiejen unsere Vertreter Eng-
land gegenüber an, welche den deutschen Aus-
gewiesenen aus Südafrika zur Geltendmachung
der Forderungen das persönliche Erscheinen vor-
schreiben, zu erklären, daß wir im Prinzip mit
dem Verfahren nicht einverstanden sind, aber
nicht dagegen hätten, wenn die Ausgewiesenen
gewillt seien, die Forderungen persönlich geltend
zu machen und die Reisekosten ersetzt erhielten.
— Die übrigen Petitionen werden erledigt.
Montag 1 Uhr 2. Lesung des Weingesetzes.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Im Elberfelder Militärbefreiungs-
prozeß wurde Oberstabsarzt Dr. Schimmel
für unschuldig befunden und gerade an seinem
61. Geburtstag aus der Haft entlassen.

Aushebung. Eine Verlegung des ersten
Gesetzungsjahres soll beabsichtigt sein, wenn die
Zeitungsberichte über den großen, jetzt in Elber-
feld sich abspielenden Militärbefreiungsprozeß
den Tatsachen entsprechen. Danach hat der
dort als Zeuge vernommene Generalarzt Dr.
Strider erklärt, es werde jetzt in Erwägung ge-
zogen, das erste Gesetzungsjahr in das 21.
Lebensjahr zu verlegen, da viele junge Leute im
20. Jahr noch nicht die gehörige Muskelstärke
haben. Er bekräftigte diese Einrichtung; die-
selbe würde insbesondere für Gegenden der Eisen-
industrie von höchster Bedeutung sein.

Griesheim, 3. Mai. Die beiden letzten
Bermitteln sind nunmehr am Mittwoch unter
den Trümmern hervorgeholt worden. Man darf
jetzt annehmen, daß damit die Liste der Verun-
glückten erschöpft ist. Die Gesamtzahl der auf
der Stelle Getöteten einschließlich der an den
Verletzungen Gestorbenen beträgt 23. Bis auf
eine Person, von deren Leiche nur noch der
Kump vorhanden war, sind alle Verunglückten
ihrem Namen nach ermittelt worden.

Köln, 4. Mai. Bei dem gestrigen Ge-
witter wurde bei Remagen ein Mann und un-
weit Andernach ein Geschwisterpaar vom Blitz
erschlagen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Die Finanzkom-
mission der Abgeordnetenkammer trat gestern
in die Beratung des Etats der Steuern ein und
gelangte dabei bis zur Umsatzsteuer. Die für

die Grundsteuer eingestellten Beträge wurden
nicht beanstandet. Bei der Gebäudesteuer wurden
in Anbetracht der veränderten Lage des Ge-
schäfts aber Zweifel erhoben, ob der angenom-
mene jährliche Katasterzuwachs von etwa 70
Millionen Mark auch wirklich für beide Jahre
erreicht werde. Diese Besorgnisse konnten jedoch
durch die Mitteilung zerstreut werden, daß das
Jahr 1900 tatsächlich eine Steigerung um 84
Millionen gebracht und die Steuer somit etwas
über 3 Millionen ertragen hat (eingestellt sind
3 071 250 M. bzw. 3 153 150 M.); in Stutt-
gart, auf welches 1/4 des Katasters im ganzen
Land entfällt, hat die Bauhätigkeit im letzten
Jahr nicht nachgelassen. Etwas ernsthafter liegt
die Sache an sich bei der Gewerbesteuer, da in
einzelnen Gewerben tatsächlich ein Stillstand
eingetreten ist. Nun ist im Etatsentwurf eine
gleichmäßige Steigerung des Gewerbesteuers
um 4 Millionen Mark angenommen; im Jahr
1900 hat sich aber eine solche um 8 Millionen
ergeben, so daß es zur Erreichung der Etats-
ansätze bloß noch einer jährlichen Steigerung um
2 Millionen bedarf, die sich schon aus der Ver-
mehrung der Bevölkerung ergibt. Außerdem
bedingt ein Rückgang einzelner Industrien, der
übrigens bei uns nicht in dem Maße vorhanden
ist wie anderwärts, nicht auch einen sofortigen
Rückgang des Katasters; es ist eben die Neu-
begründung von Gewerbebetrieben eine geringere.
Gegenüber Klagen über zu hohe Einschätzung
wurde bemerkt, daß eine solche keineswegs in
den Intentionen der Verwaltung liegt und auf
das bestehende Verzeichnis hingewiesen. Das
neue Wandergewerbesteuergesetz hat sich erfreulich
bewährt: Hausierer und Wanderlager haben be-
trächtlich abgenommen, während ihr Steuerbetrag
sich erhöht hat; hierzu kommt die neue Besteue-
rung der Detailreisenden. Die Etatsansätze wurden
genehmigt. — Die Finanzkommission wird am
Dienstag Vormittag zusammentreten, um über
eine schon früher in Aussicht genommene Reso-
lution bezüglich der Frage der Eisenbahngemein-
schaft zu beraten; die Generaldebatte über
den Eisenbahnetat wird wohl erst am folgenden
Tag beginnen. — Am Donnerstag Nachmittag
soll seitens der Finanzkommission der Besuch der
Zerrenanstalt Binnenthal, zu der der Minister
des Innern anlässlich der Kommissionsberatungen
eingeladen hat, erfolgen.

Stuttgart, 4. Mai. Die Kammer der
Abgeordneten setzte auch heute die Beratung
des Justiz-Etats fort, um denselben schließlich er-
ledigen zu können. Die Debatte drehte sich um
die Grundbuchführung, die Verminderung der Zahl
der Waisenrichter auf 2, die Vermehrung der
Bezirksnotarstellen, um die Konkurrenz der
Strafanstalten gegenüber den ortsanfängigen Ge-
werbetreibenden, um die Einweisung von geistes-
kranken Strafgefangenen in Irrenanstalten und
um eine Reihe ähnlicher Wünsche. Abg. Weiß-
Neuenbürg bemerkt zu Tit. 7a Wohnungsgelder:
Die unteren Beamten des Gerichts und auch
andere Beamtenklassen in Wildbad hätten ihn

gebeten, für die Erhöhung ihres Wohnungsgelds
einzutreten. Die Miete sei dort sehr hoch, da
die Vermieter mit Rücksicht darauf, daß sie oft
in wenigen Monaten mehr an Miete einnehmen,
sehr hohe Jahresmieten verlangen. Den be-
rechtigten Wunsch der Beamten möge man be-
rücksichtigen. — Tit. 7a wurde genehmigt. Der
Justizminister teilte mit, daß das Zuchthaus in
Stuttgart nächsten Sommer nach Ludwigsburg,
die Strafanstalt Heilbronn zu gleicher Zeit nach
Rottenburg verlegt wurde. Der sozialdemokratische
Abg. Tauscher wünschte für die Gefängnisauf-
seher einen weniger strengen Dienst, erzählt mit
erschütterlichem Behagen über seinen Gefängnis-
aufenthalt und behauptet, die meisten Straflinge
seien Opfer unserer heutigen Gesellschaftsordnung.
Wenn jemand 1/2 Jahr im Gefängnis sei, so
werde er schwindsüchtig. Tauscher wird aber
vom Justizminister und von den Abgg. Rembold-
Nalen und Dr. v. Kiene energisch heimgeschickt,
worauf sich Tauscher wie vorgestern Keil auf
die Rolle eines Märtyrers für seine gute Sache
hinauszuspielen suchte. — Nach weiteren un-
wesentlichen Beratungen wurde der Justizetat
vollends erledigt.

Mit Note des K. Staatsministeriums vom
3. Mai ist nach dem St.-A. dem Präsidium der
Kammer der Abgeordneten der Entwurf eines
Gesetzes, betr. die Besteuerungsrechte der Ge-
meinden und Amtskörperschaften, zur weiteren
Behandlung zugegangen.

Ulm, 3. Mai. Am letzten Sonntag er-
folgte eine Explosion eines auf der Fahrt Stutt-
gart-München begriffenen Motorwagens bei
Günzburg (Bayern). Der Motoromnibus, welcher
auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand geriet,
hatte eine Bodenlänge von 3 1/2 Metern, war
gedeckt, mit Glasfenstern versehen, ganz neu und
kostete 14 000 M. Besetzt war er mit einem
Hochzeitspaar aus Cannstatt und dem Fahrer.
Das Feuer wurde dadurch bemerkt, daß der
Fahrer bei der großen Steigung abstieg und
schieben wollte; bei dieser Gelegenheit bemerkte
er schon an der Außenseite des Kessels bren-
nendes Gas. Gerade noch konnten die Insassen
den Wagen verlassen, als die Explosion mit
kolossaler Vehemenz erfolgte. Der Jammer ob
des Unfalls war besonders bei der mitfahrenden
Dame groß. Auch erlitt der Herr zahlreiche
leichtere Brandwunden.

Ulm, 3. Mai. Die Frage der Geleise-
überführung am Mohrenkopf ist nun dahin
entschieden, daß der Staat die Brücke baut und
die Stadt einen Kostenbeitrag von 100 000 M.
leistet. Auch die Unterhaltung der Brücke, die
eine Breite von 15 m erhält, sowie der Zufahrts-
straßen, solange sie nicht zum Ortsetter gehören,
fällt dem Staat zu.

Ausland.

London, 3. Mai. „Daily Mail“ meldet
aus Brüssel, Präsident Krüger habe eine Mit-
teilung aus Lourenzo Marques erhalten, nach
welcher der Aufstand im Norden der Kapkolonie

f.

mittags 10 Uhr
Buchkopf und Gardi.

asse,

ald der Gut Bernbach:

Schultheißenamt.
Kull.

er Geschäftsmann sucht

Mark

anzunehmen.
die Geschäftsstelle ds.

Geldlotterie

einer Kirche in
n ob Rottweil.
arant, 23. Mai d. J.
eldgewinne mit
48 000, darunter
inne Mk. 20 000.
10, 1000 u. s. w.
à 1 M., 13 Lose
u. Liste 25 f
hn. 30 f mehr.
t. J. Schweickert,
t. Marktst. 5.

kereri

Pforzheim, Haupt-
altrenomn. Gasthaus
ünstigen Bedingungen
fen. Einem rührigen
z geboten.

staa Aron.
m.

ich in der Lage mein

ien,

zugeben, wie seither,
von nehmen zu wollen.
as Haus zu liefern.

mann.

zur gest. Nachricht.

abrik

ffer und verschiedene
machen, daß ich auch
üllung halte.
g prompter Bedienung

er. Blaiche.



an Ausdehnung gewinnt. 1000 Holländer sollen sich den Buren angeschlossen haben.

London, 3. Mai. Die Verlustliste der Engländer in Südafrika umfasst für gestern fünf Tote, 23 Verwundete, 10 an Krankheiten Verstorbene, 41 Gefangene wurden in Freiheit gesetzt und 51 Offiziere nach England zurückbefördert.

London, 4. Mai. Einflußreiche hiesige und südafrikanische Finanzkreise sowie die Mineninteressenten sind angestrengt und wahrscheinlich nicht erfolglos bemüht, ein Kompromiß herbeizuführen, um einen Friedensschluß zwecks schleuniger Wiedereröffnung der Gruben zu ermöglichen. Rhodes rät dringendst weitgehende Konzessionen an, weil die Feindseligkeit der Kap-holländer stetig anwächst, und die gesamte Lage täglich aussichtsloser wird.

Nach amtlicher Meldung aus Kapstadt sind in der vergangenen Woche 63 Pestfälle, von welchen 32 tödlich verlaufen, vorgekommen. Bis jetzt beträgt die Gesamtzahl der Pestfälle 519, darunter 217 mit tödlichem Ausgange. Die Krankheit zeigt alle Symptome der Pest, die in Maseling beobachtet wurden.

Troyes (Dep. Aube), 4. Mai. Gestern abend wurden die Eheleute Vinard in Billelous auf der Heimkehr von einem Gewitter überrascht und von einem Blitzschlag getötet.

Jacksonville (Florida), 4. Mai. Ein von starkem Wind angefachtes Feuer wütet in 25 Häuserblöcken. Die Feuerbrunst nahm ihren Weg ostwärts. Nur zwei Gebäudeblöcke, die abseits lagen, blieben verschont. Fünf Negerkinder sind in den Flammen umgekommen. Der in Nähe gelegte Stadtteil ist etwa 2 Meilen lang. Viele städtische Gebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf über 15 Millionen Dollars geschätzt. 10 bis 15 000 Menschen sind obdachlos. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen. Militär ist aufgeboden worden, um Plünderungen zu verhindern.

Unterhaltender Teil.

In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(Fortsetzung.)

Die ersten Märzveilchen hatten bereits schlüpfen die blauen Köpfe aus dem Blättergrün hervorgestreckt, als auf Schloß Ellernhoff das bevorstehende Eintreffen der neuen Hausgenossin gemeldet ward.

Hortense Paulet — wie wollen die Amerikaner, die Gattin Ferdinand Ellernhoffs, fortan auch mit diesem Namen nennen — hatte den ihr gemachten Vorschlag mit dankbarer Nüchternheit angenommen. So wenigstens hatte sie sich in einem Schreiben an Theresie ausgedrückt.

Die junge Witwe sollte zwei Zimmer bewohnen, die gleichfalls im linken Flügel gelegen waren und die früher von der Erzieherin Theresie eingenommen wurden.

Wilhelmine Neumann war eine Naturfreundin; sie liebte lange Spaziergänge in Wald und Feld und hatte dieselben allein machen müssen, da Theresie, leicht ermüdet, sie nur selten begleitete. Die Erzieherin war auch eine Fröhlichsteherin und sehr froh darüber gewesen, daß sie aus dem einen der ihr angewiesenen Gemächer, vermittelt einer kleinen Treppe, direkt in den Park gelangen konnte. Dies hatte die Annehmlichkeit, daß Theresie, die gerne lange schlief, in ihrer Ruhe nicht gestört wurde.

Dieses Umstandes war die junge Erbin eingedenk, als sie die Zimmer für die zu Erwartende bestimmte.

Better Ferdinand war freilich nicht ganz damit einverstanden; er meinte, daß die Amerikanerin besser im Mittelbau untergebracht wäre, in einem Teile der Räume, welche vormals der Freiherr bewohnt hatte. Schließlich mochte er aber nicht auf seinem Willen bestehen, da Theresie ihm lächelnd bewies, wie eine Frau es besser verstände, für das Wohlbehagen und den Komfort einer andern zu sorgen. In Wahrheit hätten die düstern, saalartigen Räume des Mittelbaus einen höchst unheimlichen Eindruck auf die junge Frau machen müssen.

Es war ein heiterer, sonniger Tag, als Mrs. Paulet auf Ellernhoff eintraf; sie wurde von Ferdinand empfangen und in den im Mittelbau belegenen Empfangssaal geführt, in dem die junge Herrin sie begrüßen wollten.

Als Theresie in den Saal trat, an dessen Thür ihr Ferdinand entgegenkam, fiel ihr erster Blick auf eine in tiefe Trauer gekleidete junge Dame; sie schritt derselben entgegen und reichte ihr in herzlicher Weise beide Hände zum Willkommen; sie befragte sie auch nach ihrem Ergehen und ihren Reise-Erlebnissen.

Ferdinand näherte sich schnell der Gruppe, in Sorge, daß Hortense gleich anfangs durch irgend eine unvorsichtige Aeußerung das Mißfallen Theresies erregen könnte.

Aber die schöne Witwe spielte ihre Rolle ganz meisterlich; sie dankte der jungen Schloßherrin für ihre spendende Teilnahme und das großmütige Anerbieten, in Ellernhoff eine neue Heimat zu finden. Dabei hob ein Seufzer ihre Brust, und sie fuhr mit dem schwarzumrandeten Brauittuche über die trocknen Augen, als wollte sie eine Thräne fortwischen.

Theresie drückte ihr schweigend die kleine Hand und schlug vor, sie in ihre Zimmer führen zu wollen; sie verband dabei die gute Absicht, die peinliche Szene abzukürzen.

Dort angelangt, äußerte die Amerikanerin eine kindliche Freude über die reizende Einrichtung, zeigte jedoch eine gewisse Abgespanntheit, so daß Theresie sie verlieh mit den Worten: „Auf Wiedersehen bis zum Abendbrot.“

Es sollte dies seit dem Tode des Freiherrn die erste gemeinschaftlich eingenommene Mahlzeit sein.

Sobald sich Hortense allein sah, ging eine merkwürdige Veränderung mit ihr vor. Die studierte Sicherheit, das schmachthende, traurige Mienenpiel waren wie fortgezaubert von dem schönen Gesichte; ein häßliches Lächeln verzog die roten Lippen, und sie murmelte vor sich hin: „Schon gut, liebe Base, vorläufig muß ich deine herablassende Freundlichkeit dulden und dich hier die Schloßherrin spielen lassen; hoffentlich wird sich das Blättchen bald wenden, und ich werde hier noch die Herrin sein! Dann wird sich in dem alten, düstern Gemäuer gar manches gewaltig ändern.“

Mit der Witwe des Kapitäns Paulet war ein neues Leben nach Schloß Ellernhoff gekommen. Nachdem die ersten Monate der Trauer in stiller Zurückgezogenheit verfloßen waren und Hortense sich außer im Familienkreise auch im Schlosse und Park heimlich gemacht, begann ihr unruhiger Geist nach Zerstreuung zu lechzen und sich hinauszuheben. Sie langweilte sich, das gestand sie offen ein; sie wünschte Abwechslung und Unterhaltung. Diesem Begehren war nun nicht so leicht zu entsprechen.

Ferdinand verzweifelte bereits daran, der Gattin Wunsch erfüllen zu können, als Hortense ihm lächelnd entgegnete, daß sie seiner Hilfe entbehren könne. Und in der That machte sie ihren bereits erlangten Einfluß auf Theresie geltend und schlug ihr vor, durch Besuche etwas Abwechslung in die Einsamkeit des Landlebens zu bringen. Auch wurden zuerst Ausflüge zu Pferde gemacht.

Hortense war eine ebenso schöne, wie kühne Reiterin; ihre mantere, ausgelassene Laune, ihre neckischen Einfälle bezauberten alle.

Anfangs nahm Theresie an den Reitpartien teil, an denen auch einige Offiziere der benachbarten Garnison die Ferdinand von früher bekannt waren, sich beteiligten. Sei es aber, daß bei Theresies Krankheit derlei anstrengende Ritten und die darauf folgenden, bis in die Nacht hinein währenden Banquete ihr wenig zusagten, sei es, daß die der schönen Witwe ausschließlich dargebrachten Huldigungen ihre Eitelkeit verletzten — genug, sie flüchtete sich in den Park oder in die Einsamkeit ihrer Zimmer und war wiederum bald allein.

Eine derartige Vernachlässigung, an welcher Theresie die Hauptschuld hatte, war bald gefühlvoller werdend für das junge Mädchen, das sich nach des Vaters Tode als Schloßherrin betrachtete. Noch unangenehmer berührte es sie, als der Herr Vormund es sie empfinden ließ,

daß sie unter seiner Botmäßigkeit stände und er es sei, der dem Willen des Verstorbenen nach hier zu gebieten habe.

Als der Herbst nahte und die Jagdzeit begann, wurden Einladungen an entfernte Gutsnachbarn erlassen und gern angenommen. Auch Offiziere mit ihren Damen sprachen in Ellernhoff vor, und bald füllten sich die stillen Gemächer des Schlosses, die düstern Säle mit einer munteren Schar von Gästen aller Altersstufen.

Nur einer wurde nicht geladen, den doch Theresie einzig gern gesehen hätte — Richard Strehlen, der sich zu Besuche im Vaterhause befand; sie hatte sich sogar bis zur Bitte erniedrigt, ihm eine Einladung zukommen zu lassen. Doch Ferdinand hatte ihr diese Bitte rundweg abgelehnt und sich dabei auf die von dem Freiherrn hinterlassene Instruktion berufen. Er schätzte auch sein dem Verstorbenen gegebenes Versprechen vor.

„Sie glauben nicht, liebes Bäschen, wie schwer es mir wird, meine Pflicht zu thun,“ sagte Ferdinand, „doch ist mir dieselbe heilig und nichts soll mich dazu vermögen, das einem Sterbenden gegebene Versprechen zu brechen.“

Trotz dieser Ueberwachung, die auch Mrs. Paulet, wenn auch nur ganz verstoßen, ausübte, war es Theresie gelungen, mit dem Jugendfreunde im Park zusammenzutreffen.

Das junge Paar begab sich in den Pavillon, zu welchem Theresie den Doppelschlüssel besaß, und da Hortense mit dem Freiherrn einen Morgenritt unternommen, konnten sich die Liebenden wenigstens die Herzenserleichterung einer freien Aussprache vergönnen. Sie trösteten sich mit dem Gedanken, daß es nur noch ein Jahr und 3 Monate währte, dann war Theresie volljährig und in der Lage, frei für ihr Schicksal zu entscheiden. Diesen Zeitpunkt mußten die Liebenden mit Geduld erwarten.

Im schlimmsten Falle blieb Theresie, wenn sie, entgegen dem Willen des Vaters, über ihre Hand verfügte, das mütterliche Vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

Natürliches Wetter am 7. und 8. Mai. (Nachdruck verboten.)

Im inneren Rußland, sowie über der Balkanhalbinsel und Süditalien ist die bisherige Dürre von wenig unter Mittel auf 755 mm vertieft worden; andererseits aber behauptet sich über Großbritannien, dem Narmellanal und Nordwestfrankreich, sowie entlang der norwegischen Küste ein Hochdruck von 770 mm, der sich ost- und südostwärts abflacht. Bei vorübergehend westlichen Winden ist für Dienstag und Mittwoch zunehmende Bewölkung, aber noch immer vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 6. Mai. Sonder-Ausgabe des „Reichs-Anzeigers“: Den Ministern Miquel, Hammerstein und Brafeld ist die nachgesuchte Entlassung erteilt worden. Miquel ist zum Herrenhausmitglied berufen. Hammerstein ist die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens, Brafeld das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden. Der bisherige Minister des Innern, Frhr. v. Rheinbaben ist zum Finanzminister, Poddelski zum Landwirtschaftsminister, der Bezirkspräsident von Metz, Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern; Geh. Kommerzienrat Reichstagsabgeordneter Theodor Müller zum Handelsminister und der Direktor des Reichspostamts B. Kräfte zum Staatssekretär des Reichspostamts ernannt worden.

Baden-Baden, 5. Mai. Der Kronprinz ist heute nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen; er wurde am Bahnhof von der Kaiserin empfangen und begrüßt.

Schlig, 5. Mai. Der Kaiser erledigte heute vormittag Regierungsgeschäfte und wohnte dann dem Gottesdienst in der Stadtkirche bei.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt bei, betreffend Geldlotterie von Zimmern O. A. Rottweil, den wir ganz besonders empfehlen. Die Generalagentur liegt in den bewährten Händen des Generalagenten J. Schweifert in Stuttgart, Marktstr. 5, der bis jetzt noch keine einzige Kirchenbau-Lotterie verschoben hat und wird auch diese am 23. Mai bestimmt durch das Gluckstrot gehen.

Anzeiger

Nr. 72.

ersch. Montag, viertel, 1.25, monatlich

Die Jahresb. um einen Beitrag gesucht werden will Den 7. Mai

Die R. Postb. nach Birlenfeld wege* ein Telephon Der Plan ist vom 18. Dezember fest auf die Dauer Stuttgart

In d. Die Schulhe. sowie die Zahl 23. Mai l. J. a. Neuburg, d.

Hadell Am Freitag im „Waldhorn“ in Sandgrube, Abteilung Hohenlangh. Hohenjaghol. Lannenlangh.

Lannenjagholz

Am Dienstag kommen auf hiesigen berg zum Verkauf: 166 Stk. 21 „ 3 „ 39 „ 25 „ 270 „ 660 „ 505 „

1 Rm. 2 „ 15 „ 1 „ 9 „ 5 „ 12 „ 163 „ 9 „ 49 „ 37 Rm. 170 „ Den 3. Mai 1

